

PARLAMENTSDIENST	
E	05. Juni 2018

Postulat: Zeitvorsorge für Liechtenstein (4. Säule der Altersvorsorge)

Gestützt auf Artikel 44 der Geschäftsordnung des Landtages vom 19. Dezember 2012, Landesgesetzblatt 2013 Nr. 9, reichen die unterzeichneten Abgeordneten folgendes Postulat ein und stellen Antrag, der Landtag wolle beschliessen:

Die Regierung wird eingeladen zu prüfen, wie mit einem Zeitvorsorgesystem spezifische Dienstleistungen abgegolten und wie mit den dadurch aufgebauten Guthaben entsprechende Dienstleistungen bezogen werden können. Dabei geht es insbesondere um den Bürgerservice rund um die Betreuung und Pflege von älteren Menschen. Überdies ist zu prüfen, ob auch bei familienergänzender Kinderbetreuung, soweit diese ohne spezifische Fachausbildungen wahrgenommen werden kann, eine Zeitvorsorge sinnvoll und machbar wäre.

Begründung:

«Wenn möglichst täglich ein jeder von uns einen freiwilligen Beitrag im Sinne eines gelebten Miteinanders zu unserem allgemeinen Wohl leistet, erreichen wir einen wesentlich besseren Zusammenhalt in der Gesellschaft als mit einer Zwangsumverteilung durch den Staat», erklärte Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein anlässlich seiner Ansprache zum Staatsfeiertag 2017 auf der Schlosswiese. «Schliesslich können wir auf privater Ebene einen entscheidenden Beitrag zur Gestaltung der Zukunft leisten. Die Bedeutung für den Staat von Freiwilligenarbeit, Ehrenamt und Spenden wird vielfach unterschätzt. Es wäre unmöglich, wenn der Staat all diese Leistungen erbringen müsste», betonte das geschäftsführende Staatsoberhaupt in dieser Rede. Diesen Pass möchten die Postulanten aufnehmen. Es geht darum, freiwilliges Engagement aufzuwerten.

Die demografische Entwicklung und der gesellschaftliche Wandel bringen zahlreiche Herausforderungen sowie grossen Druck auf die verschiedenen Sozialsysteme mit sich. Dies betrifft einerseits die klassische Altersvorsorge, die Gesundheitskosten, die Pflegekosten und zunehmend die Betreuungskosten. Andererseits steigt der Bedarf nach familienergänzender Kinderbetreuung, die vielfach auch innerhalb der Verwandtschaft oder Nachbarschaft gelöst wird. Ein Zeitvorsorgesystem kann einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieser künftigen Herausforderungen leisten. Dabei unterstützen sich verschiedene Generationen gegenseitig in verschiedenen Lebenszyklen insbesondere bei der praktischen Alltagsbewältigung. Ein Zeitvorsorgesystem honoriert dabei die Leistungserbringer mit Zeitgutschriften, die dann später für die eigenen Betreuungsbedürfnisse genutzt werden können. Es

entsteht deshalb ein sinnvoller Anreiz zu einem gesellschaftlichen Engagement und zur Übernahme sozialer Verantwortung. Aktuell wird Freiwilligenarbeit nicht angemessen honoriert. Mit Zeitgutschriften würde man diesem Modell Rechnung tragen. Man spricht in der Schweiz bei solchen Modellen bereits von der 4. Säule der Altersvorsorge.

«Zeit ist Geld», lautet ein geflügeltes Wort. Im Bereich der Freiwilligenarbeit im Dienste der Gesellschaft kann man dem nur zustimmen und der Aufwand, der von den Freiwilligen gerade auch in der Betreuung älterer Menschen betrieben wird, kann in Geld kaum beziffert werden. Ein Beispiel: 170 Freiwillige haben 2017 in den LAK-Häusern 5684 Stunden an Betreuungsarbeit geleistet. Sie sind im täglichen Leben in den LAK-Häusern und in der Betreuung der Bewohner unverzichtbar. Gleichzeitig leisten sie einen nicht bezifferbaren Beitrag an die Gesellschaft. «Die Leistungen, die die Freiwilligen bieten, könnten wir mit unserem Personal nicht erbringen. Sie sind eine wichtige Stütze für das tägliche Leben in unseren Häusern», sagt Kurt Salzgeber, Leiter Pflege und Betreuung bei der LAK. In der Langzeitpflege haben diese Leistungen eine besondere Bedeutung. Die Besuche der Freiwilligen helfen beispielweise gegen die Vereinsamung der Bewohner und sorgen für soziale Kontakte, die sonst für viele nicht mehr möglich sind. «Die Freiwilligen tragen auch dazu bei, dass sowohl Angehörige wie auch unser professionelles Personal entlastet wird», so Kurt Salzgeber. Dies sei nicht zu unterschätzen. Die Betreuung einer pflegebedürftigen Person sei oft eine 24-Stunden-Aufgabe. Oftmals können Freiwillige den Betreuern etwas Luft verschaffen, in dem sie sich für einige Stunden um eine pflegebedürftige Person kümmern. Auch die Betreuung von Menschen durch die ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Hospizbewegung ist von unschätzbarem Wert. Durch Zeitaufwand helfen Freiwillige massiv dabei, die Staatskasse zu entlasten. Eine geldwerte Entschädigung von Freiwilligenarbeit ist nicht im Sinne der Postulanten.

Bereits heute ist Freiwilligenarbeit ein wichtiger Eckpfeiler in der Gesellschaft. In der Freiwilligkeit findet man immer auch Nachhaltigkeit. Mit dem Engagement ist die Hoffnung verbunden, dass – benötigt man selbst einmal Hilfe oder Betreuung – man selbst etwas zurückbekommt. Früher galt ein solcher «Generationenvertrag» als selbstverständlich. Heute ist das nicht mehr der Fall. Die Grossfamilie ist die Ausnahme. Es findet eine immer stärkere Individualisierung und damit einherschreitende gesellschaftliche Entsolidarisierung statt. Wohnformen unterscheiden sich grundlegend. Die Anzahl der im Erwerbsleben stehenden Menschen hat zugenommen und man ist oft nicht mehr ohne Weiteres bereit oder aus den verschiedenen Gründen fähig, die Betreuung der Angehörigen zu übernehmen.

Ein Beispiel für Zeitvorsorge findet man in der Stadt St. Gallen (Weitere Infos: www.zeitvorsorge.ch). Die Organisation verfolgt das Ziel, älteren Menschen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben zu Hause zu ermöglichen. Dazu sollen die Lebenserfahrung und Zeitreserven der aktiven und rüstigen Rentnerinnen und

Rentner genutzt werden. Sie sorgen beispielsweise mit Fahr-, Einkaufs-, Mahlzeiten- und Haushaltshilfs-, Boten- oder Chauffeurdienste sowie Begleitung bei Behördengängen für eine Erleichterung im Leben von nicht mehr so mobilen Rentnerinnen und Rentnern.

Das Prinzip ist einfach: Die geleisteten Einsatzstunden werden einem persönlichen Zeitkonto gutgeschrieben und können später für Leistungsbezüge eingesetzt werden. Organisiert ist das Ganze in einer Stiftung, welche die Geschäftsstelle betreibt und die Zeitkonten verwaltet. In Kooperation mit Partnerorganisationen werden die Dienstleistungen koordiniert. Die Zeitguthaben, die auf den Zeitkonti angespart werden, sind besichert. Die Stadt tritt als Garantin der angesparten Zeitguthaben auf. Sie garantiert die Einlösbarkeit der angesparten Stunden. Sollten langfristig nicht genügend neue Zeitvorsorgende aktiv sein, ermöglicht die Stadt St. Gallen den Bezug von Leistungen aus den (Zeit-)Rückstellungen. Sie finanziert zudem den Betrieb der Geschäftsstelle. Die Zeitvorsorge in St. Gallen blickt auf erfolgreiche erste drei Jahre zurück. Schweizweit sind die verschiedenen Zeitvorsorge-Systeme im Verein KISS zusammengefasst.

Der Verein KISS (Weitere Infos: www.kiss-zeit.ch) setzt sich schweizweit ein für die Stärkung von Eigenverantwortung und Gemeinsinn. Menschen aller Generationen unterstützen sich gegenseitig – im Besonderen in Notfällen und im Alter. So können sie in ihrer eigenen Wohnung möglichst lange eigenständig wohnen und in ihrer angestammten Umgebung integriert leben – zu tragbaren Kosten

Der Verein KISS stellt den zu gründenden Genossenschaften für die ganze Schweiz die rechtlichen Umsetzungs-Grundlagen zur Verfügung. Damit sind schweizweit die Voraussetzungen für die in Zukunft notwendige Betreuung und Begleitung geschaffen und im Rahmen der 4. geldfreien Vorsorgesäule sichergestellt. Der Verein KISS wird auch von verschiedenen sozialen Stiftungen finanziell und ideell unterstützt. Auch in Dornbirn gibt es eine vergleichbare Initiative (www.zeitpolster.com).

Wäre es eine Möglichkeit, auch in Liechtenstein eine solche Zeitvorsorge zentral und Landesweit einzurichten? Könnten durch eine optimale Vernetzung der Familienhilfe Liechtenstein/Spitex/Lebenshilfe Balzers mit der LAK/APH Schlossgarten Balzers die Zeitkonten eventuell relativ einfach administrierbar und die Freiwilligenarbeit relativ leicht zu koordinieren sein? Beim Seniorenbund besteht sowohl das Portal www.freiwillich.li als auch das – auf monetärer Basis aufgestellte Projekt Sen-Sen (Senioren für Senioren). Könnte man hier ebenfalls Synergien schaffen, um die Koordination zu vereinfachen?

Mit einer Massnahme, welche die Freiwilligenarbeit endlich verbindlich beziffert und Garantien dafür schafft, dass bei eigener Betroffenheit diese Leistungen unentgeltlich retourniert werden, schafft man nicht nur einen positiven Anreiz für ziviles Engagement, sondern auch mehr Vertrauen in den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ausserdem kann man sich – sofern man sich an diesem System

beteiligt – sicherer sein, dass man selbst im Alter einige Sorgen weniger hat. Und das wohlgerne auf freiwilliger Basis.

Mögliche Ausdehnung auf die Kinderbetreuung

Gerade in der Diskussion rund um die Kosten der Kindertagesstätten und der Kinderbetreuung könnte ein Zeitgutschriftenmodell ebenfalls als Motivation für mehr ziviles Engagement in diesem Bereich dienen, ohne dass Geld fließen müsste. So könnten gerade Familien und Alleinerziehende mit kleinem oder gar keinem Budget massiv von einem solchen Angebot profitieren. Natürlich dürfen solche Modelle nur zum Tragen kommen, wenn für die Betreuung keine besonderen spezifischen Fachnachweise erbracht werden müssen. Bei nötiger, nachgewiesener fachlicher Eignung müssen selbstverständlich Profis ihren Dienst verrichten.

Abgeordnete der VU sprechen sich bereits seit Jahren für die Überprüfung innovativer Systeme aus. «Auch innovative Systeme, wie z.B. der Aufbau eines privaten Pflegeleistungsguthabens im Alter, das durch eigene Beiträge in Form von Pflegedienstleistungen an anderen Personen erwirtschaftet werden könnte, sollen geprüft werden», forderte bereits Violanda Lanter-Koller in der Aktuellen Stunde des März-Landtags 2014. Leider blieb die Regierung aber in dieser Thematik untätig.

Die Postulanten erwarten sich von der Regierung, dass sie Modelle in der Schweiz aber auch in anderen Ländern prüft und daraus Schlüsse zieht, um ein auf Liechtensteins Bedürfnisse zugeschnittenes System entwickeln zu können. So könnte sie aufzeigen, wie man Freiwilligenarbeit in Liechtenstein stärken kann und einen Beitrag dazu leisten.

Vaduz, 4. Juni 2018

Die Interpellanten: